

Otfrid Pustejovsky

Major Bedřich Pokorný (1904–1968)

Von der Gestapo zum kommunistischen Geheimdienst

70 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs wird weiterhin ein Mythos verbreitet: der 25. Februar 1948 in der Tschechoslowakei mit der Machterringung durch die KPČ sei ein Putsch gewesen, ein Staatsstreich. Wirklich?

Am 23. oder 24. Februar 1948 besorgte Agent V-101, später AV-6045 Karger, eigentlich Valerij Vilinský, seinem Führungsoffizier Stabshauptmann Bedřich Pokorný von der Geheimdienstabteilung des Innenministeriums unter dem KPČ-Minister Nosek einen konspirativen Bericht über eine Geheimberatung der nichtkommunistischen Minister der tschechoslowakischen Regierung und dazu Informationen aus der Präsidialkanzlei von Staatspräsident Beneš über deren geplanten Rücktritt. So sollte der kommunistische Partei- und Regierungschef Klement Gottwald laut Verfassung genötigt werden, die Regierung umzubilden, um dem massiven Einfluss der UdSSR auf die Politik zu begegnen. Es kam dann ganz anders.

Mindestens einen Tag vor dem geplanten Ministerrücktritt wussten Gottwald und das ZK der KPČ alle Details und konnten planen. Es war ein „Majstrštyk“ der innenpolitischen Konspiration und Spionage, mit dem die KPČ dann am 25. Februar 1948 den Tag des Sieges feierte, und der dauerte bis November 1990, bis zur Samtenen Revolution. Vilinský erhielt übrigens für seine „Meisterleistung“ bald darauf eine entsprechende Belohnung – es sollen 50 000 tschechische Kronen gewesen sein.

Der Mann „im Auftrag des Ministers“

Doch wie liefen die Dinge in der Tschechoslowakei zwischen den turbulenten Tagen vom Kriegsende im April/Mai 1945 bis zum Februar 1948 und danach? Erst mehr als 50 Jahre später konnte endlich Licht ins Dunkel um diesen Mann und seine Schlüsselrolle in der Nachkriegspolitik gebracht werden: 2004 kam der Archivarin Jiřina Dvořáková im ehemaligen Geheimdienstarchiv der Zufall zu Hilfe, wie auch mir, 14 Jahre zuvor im ehemaligen Kommandobunker des Warschauer Paktes im Wald beim Dorf Ka-

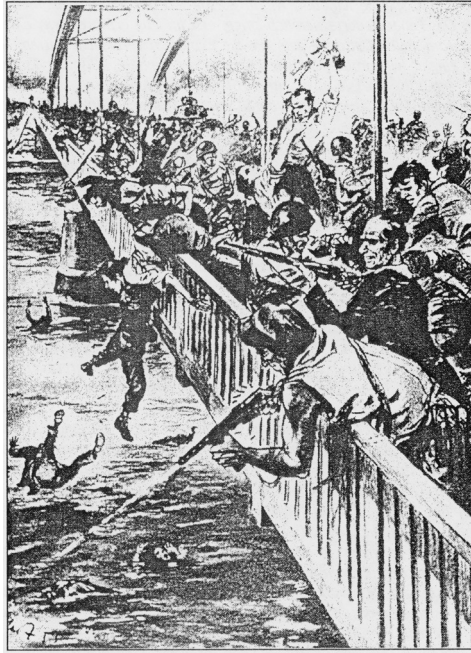
nitz/Kanice nahe Brünn: Die Stecknadel im Heuhaufen der verwirrenden Nachkriegsbürokratie der Tschechoslowakei war gefunden.

Ab Juli 1945 fand sich in allen Weisungen, Verfügungen und landesweiten Rundschreiben des kommunistisch geleiteten Innenministeriums unter dem Moskauer Hardliner Václav Nosek vor dem Aktenzeichen jeweils ein „Z“, und das bedeutete „zpravodajství“: Nachrichtendienst. Jedes dieser fast täglich versendeten Papiere trug ausnahmslos die Unterschrift „Pokorný im Auftrag des Ministers“. Pokorný hatte damit einen parallelen Nachrichtendienst im kommunistisch geführten Ministerium des Inneren eingerichtet und bürokratisch durchorganisiert. Wer war dieser Mann?

In allen Weisungen und Befehlen zur Suche nach „deutschen Werwölfen“ tauchte sein Name auf. Bei der Vorbereitung und Organisation des Brünner Todesmarsches vom 30. Mai 1945 hatte er seine Finger im Spiel. Und schon einen Tag nach dem Aussiger Massaker vom 31. Juli 1945 leitete er die Untersuchungen in der Stadt und hatte bereits die Schuldigen parat: Deutsche „Diversanten“ lieferten den Vorwand zur vollständigen Vertreibung der Deutschen aus der Tschechoslowakei. Zwei Jahre später bereitete er den Prager „Februar“ vor, die kommunistische Alleinherrschaft; davor hatte er bereits geheime Abhörmaßnahmen gegen die katholische Kirche organisiert, die Verbindungen zum NKWD hergestellt und war zuständig für die flächendeckende Einrichtung von Zwangsarbeitslagern, insbesondere für den Uranabbau zur Beschleunigung des sowjetischen Atombombenprogramms. Trotzdem geriet Pokorný 1951 in die Prozesswelle wegen „feindlicher Tätigkeit und Spionage“ gegen alte kommunistische Kader um Rudolf Slánský, überstand Prozess und Haft lebend, wurde aus dem Gefängnis entlassen und starb 1968 zur Zeit des Prager Frühlings auf ungeklärte Weise.

Nachrichtendienst, Gestapo-Zuträger und kommunistischer Bürokrat

Bedřich Pokorný wurde am 6. März 1904 in Brünn geboren, kam als 20-Jähriger 1924 nach der Matura als Wehrpflichtiger zum 31. Infanterieregiment nach Iglau/Jihlava und von da an die Militärakademie in Mährisch-Weißkirchen/Hranice na Moravě; nach zweijähriger Ausbildung schloss sich ein einjähriger Infanterielehrgang für künftige Führungsaufgaben an und darauf in Olmütz/Olomouc ein Spezialkurs für Gas(kriegs)wesen. 1934 absolvierte Pokorný einen nachrichtendienstlichen Kurs beim Militärischen



Zeitungszeichnung, 1955

Landeskommando (ZVV) in Kaschau/Košice in der Ostslowakei. Daraufhin wurde er als Nachrichtenoffizier des 10. Grenzbataillons der 12. Division zugeteilt und von Dezember 1938 bis März 1939 als Leiter einer gegen Ungarn eingerichteten Spezialabteilung abgeordnet.

Nach der Rückkehr aus der Slowakei, der Zerschlagung der Tschechoslowakei und der Errichtung des Protektorates Böhmen und Mähren sowie der Entlassung aus der Armee begann Pokorný eine zivile Tätigkeit in der Brünner Zweigstelle des Finanzministeriums als Sekretär in der Revisionskommission der Steuerverwaltung. Und hier begann dann die eigentliche Kollaborationstätigkeit des Bedřich Pokorný. Einerseits war er angeblich ab April 1939 als Mitglied einer kommunistischen Intellektuellengruppe in deren Widerstandsaktivitäten eingebunden – Verbreitung von Flugblättern, Broschüren und sonstigen Druckerzeugnissen –, allerdings ist nicht von der Hand zu weisen, dass der erfahrene Nachrichtendienstler diese Widerstandstätigkeit nachträglich konstruiert haben kann, um so seine Gestapo-Tätigkeit zu kaschieren. Das Kriegsende überstand er versteckt in einem Tunnel.

Mit großer Wahrscheinlichkeit war aber Pokorný zwischen 1939 und Januar 1945 direkter Mitarbeiter des SD und wurde daher in der Gestapo-Kartei ehemaliger tschechoslowakischer Nachrichtendienstoffiziere als „dienstlich zuverlässig“ von und für die Gestapo geführt. Trotzdem wurde 1942 der Gestapo-Agent M. Krejčí aus Brünn durch den Chef des Rechtsreferates der Brünner Gestapo, Ewald Taudt, direkt auf Pokorný angesetzt. In seinem Bericht stellte Krejčí fest, dass Pokorný zuverlässig arbeite und kein Doppelagent sei. Allerdings verstand es Pokorný, ab April 1945 alle ihn diskriminierenden Akten verschwinden oder unter seine persönliche Kontrolle gelangen zu lassen.

Stabskapitän und Schlüsselfigur beim kommunistischen Staatsaufbau

Bereits am Tag nach der Einnahme Brünns durch die Rote Armee am 26. April 1945 tauchte Bedřich Pokorný im neu installierten Brünner Sekretariat der KPČ auf und traf dort mit einem alten Vorkriegsgenossen, einem gewissen Vladimír Matula, zusammen; der hatte sich umgehend als Vorsitzender des Nationalausschusses (Národní výbor) für Groß-Brünn in Position gebracht. Am 27. April 1945 beantragte und erhielt Pokorný die Aufnahme in die KPČ. Wiederum nur zwei Tage später (29. April) erhielt er bereits als Verbindungsoffizier zwischen dem Nationalausschuss und der Polizei mit einem Sonderausweis der Roten Armee völlige Bewegungsfreiheit. Er wurde umgehend Befehlshaber des neu geschaffenen „Korps der Nationalen Sicherheit“ SNB (Sbor národní bezpečnosti) Brünn-Stadt und ab dem 18. Mai bis zum Einzug ins Prager Innenministerium am 2. Juli 1945 Landeskommandeur. Einen knappen Monat nach seinem schnellen Aufstieg erließ er gemeinsam mit dem Sicherheitsreferenten des Landesnationalausschusses K. Smítayl „Vorläufige allgemeine Richtlinien betreffend die Deutschen“ – nur zehn Tage vor dem Brünner Todesmarsch.

Als Pokorný am 2. oder 3. Juli 1945 ins Prager Innenministerium wechselte, war er sich der vollen Unterstützung Václav Noseks beim Umbau des Apparats nach Moskauer Muster und Vorgaben gewiss: So wurde der Sonderbereich der Sektion Z zur zentralen Nahtstelle des politischen Nachrichtendienstes mit der Zuständigkeit auch für innenpolitische Spionage, Zusammenarbeit mit dem NKWD und der Roten Armee sowie alle Formen „illegaler Aktionen“. Der aus dem westlichen Exil zurückgekehrte Oberst und spätere General Josef Bartík wurde bald durch seinen Stellvertreter Po-

korný aus dem Amt hinausdenunziert. Anfang 1948 wurden die „Bürgerlichen“ in Prag durch eine vorgetäuschte Legationsratsabordnung Pokornýs nach Wien vom eigentlichen Plan der kommunistischen Machtübernahme abgelenkt – denn tatsächlich zog er mit Hilfe von SMERSch, dem sowjetischen militärischen Nachrichtendienst, alle entscheidenden Fäden.

Ab April 1948 war Pokorný im Innenministerium bei allen Umstrukturierungen auch personeller Art entscheidend beteiligt: Staatsschutz und Zensurwesen, Verwaltung der Zwangsarbeitslager, insbesondere der Urangruben in Joachimsthal/Jáchymov und Příbram, Gefängniswesen, Passabteilung, Aussiedlung der Deutschen, Zerschlagung der Kirchenstrukturen et cetera.

Absturz und Tod

Am 28. Januar 1951 wurde Pokorný nach sowjetischem Muster wegen „staatsfeindlicher Tätigkeit“ verhaftet und in einem Schauprozess verurteilt, fünf Jahre später für „nicht schuldig“ erklärt und entlassen. Er lebte dann zurückgezogen bei Brünn und wurde am 31. März 1968 mitten im Prager Frühling in einem Wäldchen nahe Brünn erhängt aufgefunden. Ob der Altmarxist Pokorný am Scheitern des kommunistischen Staatskonstrukts verzweifelte oder der KGB als Nachfolger des NKDW „Beihilfe“ für den Zuvielwiser leistete, ist bis heute ungewiss.